

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. für Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM., zusätzlich Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten und Postämter, andere Anstalten u. Vertriebsstellen, nehmen zu. Bei Fernbestellungen extra Beleg- u. Postgebühren. Rücksendung eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigenpreis: die 4-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark. Die 2-spaltige Reklameweile im textlichen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichsmark. Tages- und Platzanzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigen für die Reichweite der Reichsregierung werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10. Uhr. Durch General-Übermittler Anzeigen über, wir keine Garantie. Jeder Abbestellungsdruck erfolgt, wenn der Betrag durch Käse eingezogen werden muß oder der Auftragsgeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 230 — 92. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amisblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 2. Oktober 1933

## Des deutschen Volkes Erntedank.

### Feiertag in Stadt und Land.

Ganz Deutschland feierte den Erntedanktag und folgte der Opferparole des Führers.

„Ehre dem deutschen Bauer“ war das Kennwort des 1. Oktober, des Erntedanktages. Bei strahlend blauem Himmel, an einem ungewöhnlich warmen und heiteren Oktobertage, wurde der Erntedanktag in ganz Deutschland unter einer Massenbeteiligung der Bevölkerung gefeiert. In Stadt und Land hatte fast jedermann geflaggt und überall sah man fröhlich bewegte Menschen. Jeder Ort beging sein eigenes Erntedankfest. Überall veranstalteten die örtlichen Organisationen der NSDAP, ihre Feiern, in denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Schon frühzeitig sammelten sich daher die Ortsgruppen und Kreise an den Sammelplätzen, um gemeinsam, wie es sich für eine echte Volksgemeinschaft gehört, das Erntedankfest zu feiern und später im Rundfunk die Reden des Führers und des Landwirtschaftsministers Darré zu hören.

In den Vororten der großen Städte sah man zum erstenmal in großen Massen die zahllosen Kleingartenvereine mit Schwägen und Blumensträußen aufmarschieren, die ein so lebendiges Symbol der Liebe des deutschen Stadtbewohners zum Land sind. In Parks und Freizeitanlagen kam dabei deutlich zum Ausdruck, wie tief die Wurzeln der Siedlungsgedanke im Volke geschlagen hat und wie groß auch beim Bewohner der städtischen Siedlungen die Sehnsucht nach der eigenen Scholle ist.

### „Die größte Bauernbefreiung unserer Geschichte.“

Reichsminister Dr. Goebbels zum Erntedanktag.

Zur Einleitung des ersten Erntedankfestes hielt Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntagmorgen über alle deutschen Sender eine einflussvolle Rede, in der er u. a. ausführte:

Zum erstenmal in unserer Geschichte feiert das ganze deutsche Volk den Erntedanktag. Die Parole von Blut und Boden hat im ganzen Lande die tiefen Zusammenhänge zwischen Stadt und Dorf neu ausgebeutet und damit eine andere Haltung zum Bauerntum im deutschen Volke hervorgebracht.

Kunmehr gilt es, die Voraussetzungen für die künftige Gesunderhaltung des deutschen Bauerntums zu schaffen. Bauernpolitik ist die Grundlage einer gesunden Volkspolitik. Es gibt keine Erhaltung des deutschen Bauerntums ohne Überwindung des Kapitalismus und ohne Schaffung eines deutschen Bauernrechtes. Die Regierung der nationalsozialistischen Revolution hat hier bereits mit den ersten einschneidenden Maßnahmen begonnen. An entscheidenden Schritten

zur Errettung des deutschen Bauernstandes sind getan: 1. Das Erbhofrecht ist als Grundlage zur Schaffung eines deutschen Bauernrechtes festgelegt. 2. Das Nährstandsgesetz wurde Wirklichkeit als Vorwerk und weitere Etappe zur lebenskräftigen Erhaltung des deutschen Bauerntums.

3. Das Reichserbhofgesetz in Verbindung mit dem Umwandlungsgesetz wurde als ein unrennbares Ganzes proklamiert, mit dessen Abschluß das ehrene Fundament des Dritten Reiches gebildet ist.

Nicht vergessen werden darf dabei die Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer, die mit einer Erhöhung der Rentabilität und Senkung der Kosten verbunden ist und sich wiederum günstig auf die Preisgestaltung für landwirtschaftliche Erzeugnisse auswirkt. Neue Methoden in der Feilwirtschaft, Änderung von Handelsverträgen, drei Millionen Mark für neue Abmähnungen, das große nationale Aufholungsprogramm der Regierung, das den Holzbedarf aus eigener Produktion für die Zukunft sichern soll, zeigen den Weg an, den die Reichsregierung fernerhin zu beschreiten entschlossen ist. Die neuerdings erfolgte Senkung der Schlacht- und Viehhofsgelöhne um rund zwei Millionen Mark in Berlin beweisen das starke Verständnis der Stadt für die Situation des deutschen Bauernstandes. Die durch diese Maßnahmen getroffene Vorseorge für den deutschen Bauernstand muß nun tatkräftig

durch das Volk selbst unterstützt werden. Es muß gefordert werden, daß besonders im Stadtbild die Maßnahmen der Regierung, die dem Bauernstand helfen sollen, Unterstützung finden. Der Bauer muß vor allem vom ganzen Volk verlangen können, daß der

Hader und Haß endgültig beseitigt wird, den Juden und Schieber in Kriegs- und Inflationszeit gesät haben, als sie die Schuld an der mangelhaften Lebensmittelversorgung lediglich dem Lande zuschoben. Nur wenn alle erkennen, daß der Bauer der Blutquell des deutschen Volkes und der Garant seiner Ernährung ist, wird es möglich sein.

Stadt und Land endgültig zu versöhnen. Es gibt keine Sicherheit für unsere nationale Existenz ohne die Erhaltung unserer Rasse. Die Erhaltung deutscher Art aber hängt von der Erhaltung des deutschen Menschen ab.

Und nicht zuletzt sollte gerade die Stadtbevölkerung sich ständig darüber klar sein, daß nur durch die Stärkung der deutschen Bauernwirtschaft und nur durch den Verbrauch heimischer Erzeugnisse der Landwirtschaft die Ziele der Reichsregierung erreicht werden können.

Was aber kann das deutsche Volk dafür vom Bauern verlangen? Von ihm wird erwartet, daß er nach seinen besten Kräften, ja über seine besten Kräfte hinaus, zu dem gewaltigen und imponierenden

Winterhilfswerk des deutschen Volkes beisteuert. Die Bestehenden spenden Geld, die Wirtschaft sichert die Kohlenversorgung, der Bauer muß aus den Erträgen dieses Sommers opfern, um die Ernährung aller Notleidenden sicherzustellen.

Vertrauen ist die einzige Grundlage, auf der die Regierung auch mit dem Bauern verhandeln kann. Ja sagen und Nein tun ist auch in diesem Falle ein schimpfliches Vergehen am Volkswohl. Kleinlicher Hader, Dünkel und Überheblichkeit haben in unserer Volksgemeinschaft keinen Platz mehr.

Wir fordern Gemeinsinn und Gemeinnut der Tat und nicht des Mundes. Dazu gehört es auch, daß schon jetzt die Vorbereitungen dafür getroffen werden, um die notleidende Stadtbevölkerung im Sommer auf dem Lande unierzubringen.

Damit ist dem Landstand und jedem einzelnen Bauern in der Durchführung der Regierungsmassnahmen eine große Verpflichtung auferlegt. Der Bauer kann heute wieder

folz darauf sein, Bauer zu heißen. Der Bauernstand ist kein Beruf mehr, den man heute erlernt und morgen wieder wechselt. Man muß in ihn hineingewachsen sein. Er ist zu einem Amt und zu einer nationalen Verpflichtung geworden.

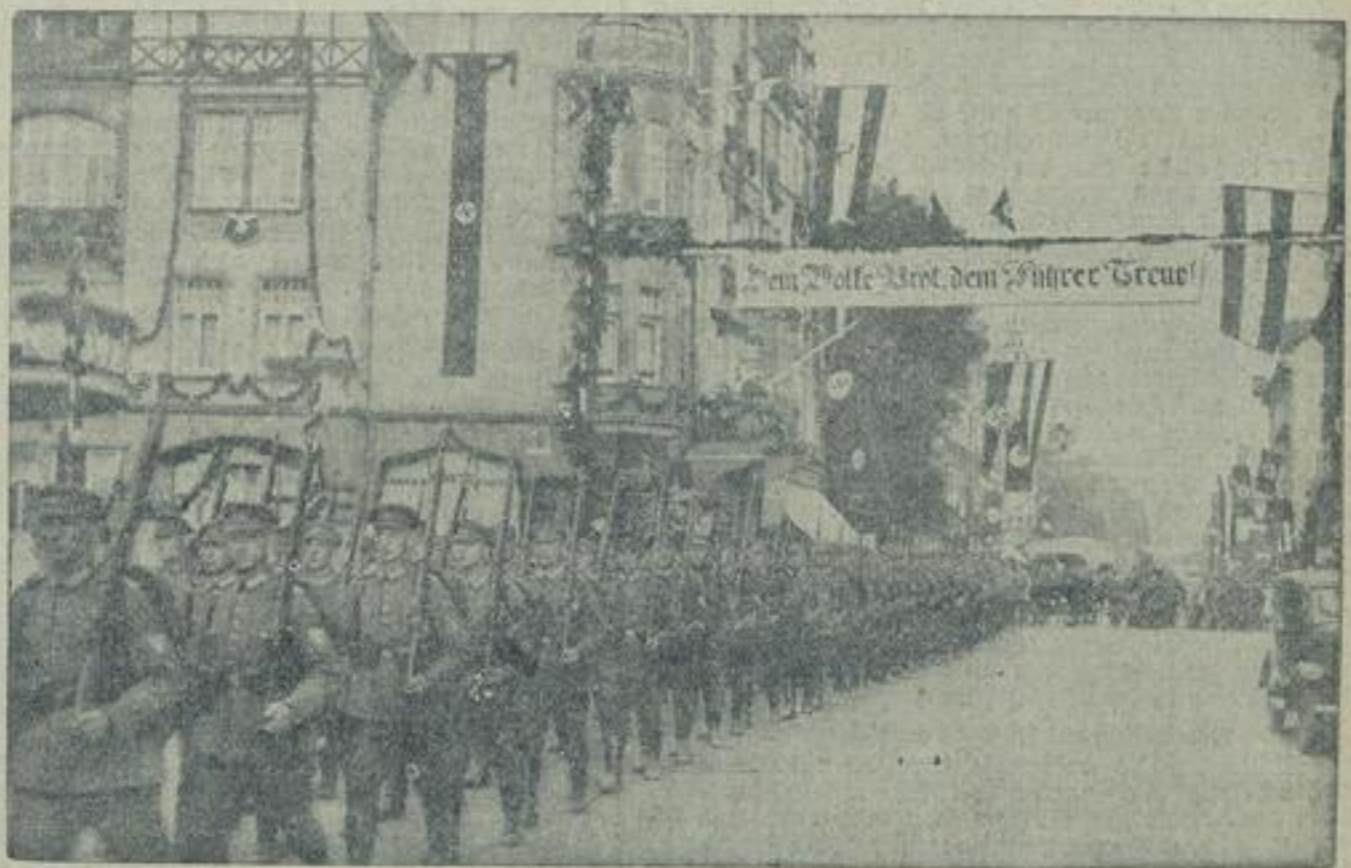
Wenn heute das ganze deutsche Volk in Einigkeit und geschlossenem Lebenswillen zum erstenmal gemeinsam den deutschen Erntedanktag begeht, dann bedenke der deutsche Bauer, daß die größte Bauernbefreiung unserer Geschichte, die jetzt angebahnt ist, nur dann ganz vollendet werden kann, wenn er selbst seine Arbeit und seinen Beruf als Amt auffaßt. Diese Verpflichtung nehme er vom heutigen Tage ab mit in das neue Jahr des Wirkens. Denn von nun an ist das, was er schafft, nicht nur seine, sondern seines Volkes Ernte.

### Berlin jubelt den Bauernführern zu.

Der Auktakt für die amtlichen Feiern bildete der Empfang der Bauernführer in Berlin. In sieben Flugzeugen trafen gegen 100 Bauern-



Das Symbol des Festes. Eine riesige Erntekrone war als Symbol des Festes in Hameln aufgestellt.



Im Mittelpunkt des Deutschen Erntedankfestes stand die Stadt Hameln, aus der wir hier ein Bild wiedergeben; Reichswehr zieht durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt.